Gottlieber Nachrichten

Laufend Neuigkeiten gibt es im Blog des Einwohnervereins unter: https://einwohnerverein-gottlieben.ch/blog/

Neues aus dem Dorf zwischen Seerhein und Lohstampfi | Nr. 126 | September 2021

Bald ultraschnelles Internet für Gottlieben

Swisscom kündigt Ausbau des Glasfasernetzes an – künftig Bandbreiten bis zu 500 Mbit/s

Swisscom hat die Gemeinde Gottlieben über den geplanten Ausbau des Glasfasernetzes informiert. Erste Bauarbeiten sind ab Winter 2021/22 geplant. Bereits im Sommer 2022 werden die ersten Einwohnerinnen und Einwohner ans ultraschnelle Internet angeschlossen sein. Bis zum Baubeginn sind noch zahlreiche Vorarbeiten nötig, wie Swisscom weiter mitteilt.

Bevor ab Winter 2021/22 die Glasfaserkabel verlegt werden, sind noch Vorarbeiten nötig. Dazu gehört unter anderem das Einholen der Bewilligung für die Ausbauarbeiten auf privaten wie auch öffentlichen Grundstücken. Swisscom kontaktiert hierfür die Eigentümer und bespricht die Details. In einem weiteren Schritt muss die vorhandene Infrastruktur teils aktualisiert werden, um die höheren Bandbreiten übertragen zu können. Des Weiteren wird der Ausbau mit anderen Werken koordiniert, sollten zeitgleich weitere Infrastrukturbauten durchgeführt werden.

Aktuelle Informationen über Ausbaustand

Auf www.swisscom.ch/checker können Einwohnerinnen und Einwohner ihre Adresse eingeben und prüfen, welche Leistungen und Produkte an ihrem Standort verfügbar sind. Ebenfalls können sie sich für eine automatische Benachrichtigung für ihren Standort eintragen. Swisscom wird die Interessenten dann informieren, sobald an ihrer Wohnadresse neue Informationen zum Ausbau vorliegen. Weitere Informationen zum Swisscom-Netz sind zu finden unter www.swisscom.ch/netzausbau.

In Gottlieben «Fibre to the Street»

Swisscom setzt unterschiedliche Glasfasertechnologien ein, um individuell auf die lokalen Gegebenheiten eingehen zu können. In Gottlieben kommt die Glasfasertechnologie «Fibre to the Street – FTTS» zum Einsatz, bei der Glasfaserkabel bis kurz vor das Gebäude gezogen werden. Für die letzte Teilstrecke wird das Signal auf Kupferkabel bis in Wohnungen und Betriebe geführt. FTTS bietet Bandbreiten von bis zu 500 Mbit/s.

Bald kommt auch in Gottlieben Glasfaser-Technologie zum Einsatz (Symboldbild).

Freie Anbieterwahl

Die Glasfasertechnologien sind modular aufgebaut und ausbaufähig. Bei wachsendem Bedarf in Zukunft kann die bereits vorhandene Glasfaserinfrastruktur rasch ausgebaut und die Leistung damit gesteigert werden. Swisscom setzt dabei auf eine offene Architektur, die auch eine Kooperation mit einem dritten Netzbetreiber zulässt.

Swisscom ist federführend beim Ausbau von Glasfasertechnologien in Gottlieben. Dennoch kann die Bevölkerung frei wählen zwischen verschiedenen Anbietern (bspw. Wingo, M-Budget, Sunrise). ***(sc/gn)***

Aus den Verhandlungen des Gemeinderates

Seit dem Erscheinen der letzten Ausgabe der «Gottlieber Nachrichten» im Mai dieses Jahres hat der Gemeinderat folgende Geschäfte behandelt und Beschlüsse gefasst:

Der Gemeinderat

- bewilligt das Baugesuch für eine Wärmepumpe auf der Parzelle 68 (Bestätigung Zikularbeschluss vom 17.05.2021).
- setzt nach der Genehmigung durch das Departement Bau und Umwelt (Entscheid Nr. 24 vom 12.04.2021) die Zonenplanänderung für die Parzelle 14 (Kronen-Terrasse) in Kraft.
- genehmigt diverse Änderungen im Signalisationsplan, zur Beantragung beim kantonalen Tiefbauamt.
- genehmigt die Beauftragung der Renovierungsarbeiten infolge Mieterwechsel in der Wohnung im 2. Obergeschoss an der Kirchstrasse 11.
- bewilligt das Baugesuch für Vordächer, Haustüre und Veloständer auf der Parzelle 10 (Seeweg 6).
- bewilligt den Auftrag an die Firma Planimpuls in der Höhe von 12'900 Franken für die Ausarbeitung eines Vorprojektes betreffend Umbau der Schiffslandestelle gemäss den Anforderungen an hindernisfreies und behindertengerechtes Ein- und Aussteigen für die Kursschifffahrt.
- beschliesst die Stellenausschreibung nach der Kündigung der Verwaltungsangestellten Marion Mazzocchi.
- genehmigt eine Verschiebung der Präsenzzeiten der Gemeindeschreiberin ab dem 01.07.2021 und beschliesst die detailliertere Publikation der Öffnungszeiten auf der Homepage.
- bewilligt die Zusage eines Jahresbeitrages von 1000 Franken für die Jahre 2022, 2023 und 2024 an die Stiftung Büecherbrugg in Kreuzlingen.
- beschliesst den Einbau des neuen Drehturms auf dem Spielplatz «Espen», mit einem Fallschutz gemäss Offerte von 14'400 Franken und einer zusätzlichen Kieskofferung für 1000 bis 2000 Franken.
- verzichtet auf eine öffentliche 1. August-Feier im üblichen Rahmen und spricht sich als Alternative für einen Anlass des Einwohnervereins für die Einwohnerinnen und Einwohner aus.
- beschliesst die Überarbeitung der Beitrags- und Gebührenordnung durch ein Planungsbüro (mit Kostendach).
- bewilligt das Baugesuch für einen Fenster-Ersatz auf der Parzelle 68 (Kirchstrasse 5).
- bewilligt das Baugesuch für einen Fenster-Ersatz auf der Parzelle 96 (Ländlistrasse 2).

Wechsel bei der Gemeindeverwaltung

Seit dem 1. September ist Andrea Wyss aus Ermatingen auf der Gemeindeverwaltung tätig. Sie tritt die Nachfolge von Marion Mazzocchi an, die nach vierjähriger Tätigkeit in Gottlieben eine neue berufliche Herausforderung annimmt.

In den Monaten September und Oktober wird Andrea Wyss vorerst mit einem Pensum von 40, ab November dann mit einem solchen von 60 Prozent arbeiten.

Andrea Wyss (links im Bild) stammt ursprünglich aus dem Kanton Bern und wohnt mit ihrer Familie seit einigen Jahren im Thurgau. Anschliessend an die kaufmännischen Berufslehre hat sie die Berufsmatura absolviert und darauf ein Fachhochschulstudium in Betriebsökonomie mit Erfolg abgeschlossen (BSc BA). In verschiedenen Firmen hat sie Berufserfahrung in den Bereichen Finanzen, Personal und Administration gesammelt.

Wie Marion Mazzocchi (rechts im Bild) wird Andrea Wyss den Aufgabenbereich übernehmen, der das Finanzwesen, das Steueramt, die Einwohnerkontrolle, die AHV-Zweigstelle, die Krankenkassen-Kontrollstelle sowie allgemeine Verwaltungsaufgaben und die Stellvertretung der Gemeindeschreiberin umfasst.

Wir heissen Andrea Wyss in Gottlieben herzlich willkommen und wünschen ihr in ihrer neuen Aufgabe einen guten Start.

An der Seepromenade konnte man die Füsse baden (Aufnahme vom 21. Juli).

Hochwasser in Grenzen

Während man andernorts in der Schweiz mit Hochwasser kämpfte und uns namentlich aus Deutschland Schreckensmeldungen erreichten, blieben wir dieses Jahr vor grösseren Problemen verschont. Zwar war in der zweiten Juli-Hälfte auch der Bodensee randvoll, aber schliesslich blieb es auch in Gottlieben bei einem milden Überschwappen an der Seepromenade (siehe Bild oben).

Dabei wären wir gerüstet gewesen. Die Gemeinde hatte die Bevölkerung am 14. Juli mit einem Schreiben über die Vorkehrungen informiert. Sandsäcke (Bild), Bretter und Backsteine lagen bereit. Und die Gemeinde verfügt jetzt über eine «Interventionsplanung für gravitative Naturgefahren» (wir berichteten). Dort ist unter anderem genau festgehalten, wer wann was zu tun hat, wenn der Pegel des Seerheins die Hochwassermarke (396.75 Meter ü.M.) erreicht. Doch glücklicherweise mussten diesen Sommer keine weitergehenden Massnahmen ergriffen werden, und mittlerweile entspricht der Wasserstand dem langjährigen Mittel.

Regeln haben sich bewährt

Die Regeln für das Verhalten auf der Seepromenade, wie sie der Gemeinderat für diese Saison erstmals angeschlagen hatte, haben sich bewährt, wie Gemeindepräsident Paul Keller feststellen kann. Dass es hier dieses Jahr ruhiger war als auch schon, schreibt er allerdings auch dem Umstand zu, dass längere Schönwetterperioden fehlten und die Promenade mit dem Aussenbereich des «Porto Sofie» jetzt belebter ist.

Der zweite Unterflurcontainer bewährt sich

Im Zuge der Werkleitungserneuerung konnte der zweite Unterflurcontainer (UFC) in Gottlieben in der zweiten Juni-Hälfte in Betrieb genommen werden. Auf privatem Grund an der Ländlistrasse 2 gleich beim Dorfeingang konnte dafür ein idealer Standort gefunden werden.

Bis es so weit war, brauchte es allerdings einiges an Vorbereitungsarbeiten. Mit der Eigentümerschaft musste eine Dienstbarkeit vereinbart werden. Dann musste zunächst das dort gelegene Elektrokabel verlegt werden, bevor der Schacht ausgehoben werden konnte. Zudem musste die Ummantelung für den Hochwasserfall mit einer Auftriebssicherung versehen werden. Und schliesslich wurde der Schacht mit Beton aufgefüllt. Damit sollte auch für ein Jahrhundert-Hochwasser wie 1999 vorgesorgt sein.

Sammelpunkte für Säcke aufgehoben

Bereits der erste UFC auf dem Schulhausplatz erfreute sich auf Anhieb grosser Beliebtheit, sodass er zwei Mal pro Woche geleert werden musste. Es ist anzunehmen, dass sich jetzt ein Teil des Volumens zum zweiten UFC verschiebt. Mit dessen Inbetriebnahme wurden die Sammelpunkte für Säcke im Bereich Ländlistrasse/Rheinweg aufgehoben, wie die Gemeinde per Infoblatt mitteilte.

Noch in Abklärung ist der Standort für einen allfälligen dritten UFC für den westlichen Dorfteil. Konkrete Pläne dafür gibt es noch nicht.

Die Ummantelung wird in den Schacht versenkt. Sie ist für den Hochwasserfall mit einer Auftriebssicherung versehen.

Die zweite Etappe der Werkleitungserneuerung am Schlosspark konnte planmässig abgeschlossen werden. Der Deckbelag wird erst nächstes Jahr aufgebracht.

Bürgergemeinde arbeitet das Projekt «Espen» aus

Die Bürgergemeindeversammlung fand am 18. Juni statt. Nebst den jährlichen Traktanden Jahresrechnung, Jahresbericht, Budget und Wahl der Revisionsstelle standen Ersatzwahlen des Bürgerrates und der RPK an.

Alexandra Frigg-Brauchli wurde ehrenvoll und einstimmig als Nachfolgerin von Anita Bischler-Hummel als Kassierin gewählt. Damit setzt sich der Bürgerrat seit dem 18. Juni neu wie folgt zusammen: Hans Wittich, Präsident; Willi Seydel, Vizepräsident; Alexandra Frigg-Brauchli, Kassierin; Beatrice Egloff, Beisitz; Esther Höppli, Aktuarin.

Als Mitglied der RPK wurde Urs Brauchli ebenfalls ehrenvoll gewählt, ebenso wie Christa Krüger als Suppleantin der RPK. Peter Strasser scheidet aus der RPK aus. Die RPK setzt sich demnach neu wie folgt zusammen: Markus Krüger, Urs Brauchli, Suppleantin: Christa Krüger.

Projekt «Espen» ausarbeiten

Im Weiteren stimmten die Bürger der Ausarbeitung des Projektes «Espen» bis zur Abstimmungsreife zu. Der Bürgerrat hat bereits diverse Vorabklärungen getroffen und möchte eine für Freizeitsportler attraktive Möglichkeit für den Einstieg in unmotorisierte Sportboote realisieren. Der Bürgerrat ist bestrebt, der Bürgergemeinde an der Jahresversammlung 2022 einen definitiven Vorschlag zur Abstimmung unterbreiten zu können.

Anita Bischler-Hummel verabschiedet

Nach über 40 Jahren Zugehörigkeit verlässt Anita Bischler-Hummel den Bürgerrat und die Bürgergemeinde infolge Wegzugs. Hans Wittich lobte ihren hohen Einsatz sowohl vor, während, nach und zwischen den Sitzungen. Damit die scheidende Kassierin sich etwas ausruhen und geniessen kann, übergab Hans Wittich ihr einen Blumenstrauss und einen grosszügigen Reisegutschein. Anita Bischler-Hummel bedankte sich herzlich für die Geste. Sie blickte kurz zurück und bemerkte mit einem Augenzwinkern, dass sie es immer gut mit ihren Ratskollegen hatte. Zu Beginn wurde ihre Meinung von den älteren Herren nicht immer für bare Münze genommen. Einen besonderen Dank richtet sie an Hans Wittich, der ihr jederzeit Hilfe zukommen liess.

Nach der Versammlung dislozierten alle Anwesenden in den Rheinecksaal und genossen das traditionelle Bürgeressen.

Bei der Feuerstelle im Riet liess die Bürgergemeinde einen Dreibeingrill fix montieren, damit nicht andere Gegenstände dafür missbraucht werden (wir berichteten). ***(eh)***

Müssen wir alles haben?

Was brauchen wir Menschen wirklich? Muss ich alles haben? Und noch mehr? Mit diesem Thema haben sich die Schülerinnen und Schüler im Religionsunterricht bei Diakon Steff Keller beschäftigt. Zusammen haben sie die Geschichte «Land im Osten» von Leo Tolstoi neu interpretiert. Daraus ist der Rahmen für den Schulanfangsgottesdienst vom Sonntag 22. August, geworden. Der sehr beliebte Gottdienst, welcher traditionell beim Seecafé stattfindet, musste dieses Jahr wegen den vielen Aktivitäten in Gottlieben zuerst auf den Schulhausplatz verlegt werden. Wegen der unsicheren Wetterlage fand der Gottesdienst schliesslich in der Kirche Gottlieben statt. Im sehr gut besuchten Gottesdienst sorgte das spannend-tragische Theater für eine gute Vorbereitung für die gehaltvolle Predigt zum eignen Verlangen nach Dingen. Anschliessend wurden alle Kinder und Lehrpersonen gesegnet und die Kinder der 1. Klasse bekamen von ihren Religionslehrerinnen noch ein Willkommensgeschenk. ***(stk)***

Beim Schulanfangsgottesdient wirken immer auch die Jugendlichen mit.

Der 180 m² grosse Saal im Erdgeschoss des Kirchgemeindehauses wird Platz bieten für 120 Personen mit Bankett- und für 150 Personen in Veranstaltungsbestuhlung (ohne Tische) und kann mit beweglichen Raumteilern unterteilt werden.

Kirchgemeindehaus als ein Ort der Begegnung

Die Evangelische Kirchgemeinde Tägerwilen-Gottlieben ist eine lebendige Gemeinschaft. Es gibt zahlreiche Angebote für Kinder und Jugendliche, genauso wie für Seniorinnen und Senioren, Eltern und weitere Gruppen, aber auch für alle zusammen. Damit sich das weiter entfalten kann, braucht es – neben den beiden Kirchen – weitere Räumlichkeiten. Diese sollen, wohlüberlegt angepasst an die Bedürfnisse, mit dem neuen Kirchgemeindehaus geschaffen werden, über das am 26. September abgestimmt wird.

Dieses Haus der Begegnung für alle Generationen auf dem Areal der Kirchgemeinde bei der Tägerwiler Kirche soll darüber hinaus aber auch von Vereinen, Chören und anderen Interessierten zu vernünftigen Konditionen genutzt werden können, denn Räume in den geplanten Grössen stehen bisher weder in Tägerwilen noch in Gottlieben zur Verfügung.

Für alle Bedürfnisse geeignete Räume

Nachdem der Kredit für das Kinder- und Jugendzentrum neben dem Tägerwiler Gemeindehaus in der Abstimmung vom vergangenen September abgelehnt worden war, wurde das Projekt für das Kirchgemeindehaus überarbeitet. Statt der geplanten Tiefgarage im Untergeschoss (Betonsockel) entstehen dort mit Tageslicht erhellte Räume für die ebenso erfolg- wie umfangreiche Jugendarbeit der Kirchgemeinde. Sie können aber auch für andere Zwecke genutzt werden.

Zentraler Ort des Holzbaus (innen wie aussen) ist der Saal im Erdgeschoss, der mit den beidseitigen Glasfronten mit den Aussenbereichen verbunden ist. Auf der Westseite ist dies der Platz, der auf der Nordseite vom bestehenden Haus am Kirchweg 8 und auf der Westseite von der Kirche gebildet wird. Von diesem Platz her gibt es einen ebenerdigen Zugang zum Kirchgemeindehaus, und zwar über den verschieden nutzbaren überdachten Eingangsbereich und das Foyer in leichter Holzkonstruktion. Auf der Ostseite ist der Saal mit dem Garten (mit Terrasse, Spielmöglichkeiten für Kinder und einer Grillecke) verbunden.

Im nordseitigen Bereich des Erdgeschosses wird es eine moderne Küche mit einer Durchreiche in den Saal geben. Darüber (im Obergeschoss) ist ein Mehrzweckraum mit einer Fensterfront sowohl nach aussen als nach innen (mit Sichtkontakt in den Saal) geplant.

Guter Teil bereits vorfinanziert

Die auf konservativen Schätzungen und Offerten beruhende Kostenberechnung beläuft sich auf 4,6 Mio. Franken. Davon sind 1,145 Mio. Franken bereits vorfinanziert (unter anderem über den Verkauf des Alten Pfarrhauses Gottlieben). Trotzdem rechnet die Kirchbehörde damit, dass eine Steuerfusserhöhung von vier Prozent nötig sein wird, um die jährlich anfallenden Kosten (davon allein 140'000 Franken für die vorgeschriebenen Abschreibungen) finanzieren zu können. Über die Steuerfusserhöhung wird – auf Grundlage der dannzumaligen Zahlen – Jahr für Jahr erst an den Budgetversammlungen zu beschliessen sein.

Für Urs Brauchli, langjähriges Mitglied des Gottlieber Gemeinderats und der Schulbehörden, ist das neue Kirchgemeindehaus schlicht ein Muss, wie er anlässlich der Podiumsveranstaltung zu dieser Abstimmung erklärte.

Die Urnen in Gottlieben sind am Freitag, 24., von 18 bis 19, am Samstag, 25., von 17 bis 18, und am Sonntag, 26. Sept., von 10 bis 11 Uhr, geöffnet.

So soll der neue Kirchgemeindeplatz mit zentraler Hoflinde, dem neuen Kirchgemeindehaus (rechts), dem bestehenden Haus Kirchweg 8 (links) und der Kirche (nicht auf dem Bild) aussehen.

Ein schöner Anblick: die entlang der Seepromenade aufgereihten Markstände.

Gottlieben für einen Markt wie geschaffen

Am Wochenende vom 21./22. August im dritten Anlauf geglückt – Wiederholung geplant

Zuerst war er für Anfang November 2020 geplant, dann wurde er pandemiebedingt auf Mitte Mai 2021 verschoben und schliesslich aus dem gleichen Grund nochmals um ein halbes Jahr. Am Wochenende vom 21./22. August konnte der Regionalmarkt in Gottlieben nun durchgeführt werden. Dabei zeigte sich: Unser Dorf ist dafür wie geschaffen.

Das wussten schliesslich schon unsere Vorfahren. Denn Gottlieben hat bereits 1678 erstmals das Marktrecht erhalten, und 1692 wurden dann sogar zwei Jahrmärkte bewilligt. Ein neuer Anlauf, diese Tradition aufleben zu lassen, wurde zwischen 2004 und 2006 unternommen – allerdings ohne nachhaltigen Erfolg. Doch diesmal könnte es klappen, dass sich der Gottlieber Regionalmarkt als fester Bestandteil im Jahresablauf etabliert.

Letzte Handgriffe vor der Eröffnung – hier beim später stark frequentierten Armbrustschiessstand für Kinder.

Breite Unterstützung

Auf alle Fälle zeigte sich Priska Held, die Projektleiterin bei der Agro Marketing Thurgau AG, nach den zwei Tagen sehr zufrieden mit dem Verlauf. Diese Organisation, die 2007 gegründet wurde, um die Thurgauer Land- und Ernährungswirtschaft in der Vermarktung ihrer Produkte zu unterstützen, verfügt in der Durchführung solcher Märkte – unter anderem in Winterthur und Frauenfeld – über eine grosse Erfahrung. Sie hatte die Initiative ergriffen und gelangte vor rund zwei Jahren mit einer Anfrage an die Gemeinde. Hier stiess sie auf Anhieb auf grosses Interesse und tatkräftige Unterstützung.

Das war auch bei Durchführung so. Und dies ist denn auch ein weiterer Grund für Priska Held, den Regionalmarkt in Gottlieben (wieder) zu einer Tradition werden zu lassen. Es sind viele helfende Hände da, die beim Auf- und Abbau mithelfen, aber auch beim Betrieb. So haben Mitglieder des Einwohner- und des Frauenvereins periodisch die Mülleimer geleert und die Toilette im Gemeindehaus sauber gehalten. Auch das gehört bei einer solchen Veranstaltung dazu.

Auch Parkplatzproblem im Griff

Ebenfalls sehr hilfreich war die Verkehrsregelung durch die Tägerwiler Feuerwehr. Dies umso mehr, als am gleichen Wochenende auch die beliebte Dorfführung mit Rolf Seger, das Sommerfest im Bodmanhaus, ein grösserer Anlass der Bürgergemeinde Tägerwilen, der «Chile

Aroniasaft macht nicht nur gesund, sondern auch gute Laune, wie dieses Bild vom Stand von Veiko Hellwig zeigt.

für alli»-Gottesdienst und ein Event der Jazzmeile im Seecafé stattfanden. Vorausschauend hatte es Gemeindepräsident Paul Keller ermöglicht, dass die Firmenparkplätze beim Bahnhof Tägerwilen-Gottlieben benutzt werden konnten, sodass auch der ruhende Verkehr geordnet verlief.

Vielseitiges Angebot

Den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern präsentierte sich – angefangen beim Brunnen auf dem Dorfplatz entlang der Seepromenade bis zu «Krone» - ein reichhaltiges und vielseitiges Angebot. Besonders gut vertreten war Flüssiges: vom Wein über Bier und Liköre bis zu den verschiedensten Obstsäften, darunter auch ungewohnte Mischungen und sortenreine Pressungen. Daneben gab es aber auch getrocknete Früchte und Gemüse, alle Arten von Konfitüren, Gelees, Saucen und Ölen sowie Leckereien wie Mürbel, Magenbrot und Rahmtäfeli. Ergänzt wurde das Angebot durch (Kunst-) Handwerkliches wie Keramikschmuck, Batik und Seidenmalerei sowie Blumengestecke, Pflanzenschalen und Sträusse.

Allen Marktfahrern gemeinsam: Sie kommen nicht von weit her, sondern aus schliesslich aus der Region, dem Thurgau. Und sein besonderes Gepräge bekommt ein solcher Markt dadurch, dass hinter den Ständen die Leute stehen, die die angebotenen Produkte auch selber herstellen – notabene mit viel Herzblut und Innovationsgeist. Besonders augenfällig war dies bei Manfred Kreis, dem man gleich vor Ort zusehen konnte, er seine Kreisel drechselt.

Reich auch die Auswahl am Stand des Seiden Ateliers Gottlieben.

Die erfahrene Marktfahrerin Annemarie Bosshard vom Gottlieber Atelier 23 im Gespräch mit interessierter Kundschaft.

Auch einheimisches Schaffen

Erfreulich auch, dass drei Gottlieber Betriebe mit einem Stand vertreten waren: das Atelier 23 von Annemarie Bosshard, das Seiden Atelier von Joana und Christina Frei sowie die Manufaktur von Veiko Hellwig mit ihren einzigartigen Nuss- und Wildfrucht- sowie ihren Aroniaspezialitäten.

Auf Grund der positiven Rückmeldungen auch der Marktfahrer darf gehofft werden, dass dieser Regionalmarkt eine Wiederholung finden wird – dann sicher zudem mit einem Wurststand, der verschiedentlich vermisst worden ist. Und hoffentlich bei noch besserem Wetter, das diesmal am zweiten Tag nicht mehr ganz optimal war. Aber gemessen an diesem Sommer waren die Wetterbedingungen überdurchschnittlich gut. Man könnte auch sagen: Glück gehabt! ***(mb)***

Degustieren nach Herzenslust, hier am Stand von «Bärenmost» aus Opfershofen.

Adrian Rink zeigt auf die Lenkbuhnen im Abschnitt entlang des grossen Parkplatzes, die die Strömung stark verändern.

Der Dorfbach lebt wieder

Wenn er nicht gerade Hochwasser führt, findet der Dorfbach wenig Beachtung. Bei genauerem Hinsehen hat sich dieses Gewässer, das entlang des grossen Parkplatzes führt und schliesslich in den Seerhein fliesst, in den letzten drei Jahren aber stark verändert: Glich es vorher eher einem sterilen Kanal, ist er nun wieder nachhaltig belebt.

Zu verdanken haben wir dies dem ausserordentlichen Einsatz des Vereins Seerheinfischer Tägerwilen, der 2022 übrigens sein 75-Jahr-Jubiläum feiern kann.

Pachtvertrag als Voraussetzung

Begonnen hat alles im Februar 2018, als der Verein für acht Jahre den Pachtvertrag für den Dorfbach, der im Bereich Pflanzberg in Tägerwilen den Allmendbach und den Castellbach vereinigt, unterzeichnen konnte. Eine Begehung kurz darauf zeigte ein ernüchterndes Bild: Ausser einigen Köcherfliegen und anderen Kleintieren konnte kaum etwas festgestellt werden. Das sollte sich ändern. Ein Projektteam unter der Leitung von Präsident Adrian Rink machte sich an die Arbeit, studierte Fachliteratur und besichtigte ein bereits umgesetztes Revitalisierungsprojekt. Nach der Bestandesaufnahme wurde ein Konzept zur ökologischen Aufwertung des Dorfbaches erarbeitet. Es war so überzeugend, dass die Bewilligungen von Gemeinde und Kanton für die geplanten Massnahmen in der Rekordzeit von nur 16 Tagen vorlagen.

Ziel des Vorhabens ist es, den Lebensraum für Fische und andere Lebewesen nachhaltig zu verbessern und im vorliegenden Fall namentlich die Naturverlaichung der Seeforelle im Dorfbach wieder zu ermöglichen. Mit einfachen Mitteln (Instreamrevitalisierung genannt) und ohne grössere Eingriffe sollten durch veränderte Strukturen die Voraussetzungen geschaffen werden, dass sich der Bach künftig selbst reinigt und durch die wechselnden Strömungen verändert.

Massgeschneiderte Massnahmen

Bereits Ende Oktober 2018 konnte in aufwendiger Fronarbeit mit der Umsetzung der Massnahmen begonnen werden. Zunächst musste im Mündungsbereich beim Schloss der Einlauf in den Seerhein von Hand ausgeschaufelt werden, um den Fischen auch bei niedrigem Wasserstand den Einstieg in den Dorfbach zu ermöglichen. Sodann wurden im Teil bis zur Brücke am Dorfeingang an ausgewählten Stellen sogenannte Lenkbuhnen und Lenksteine, später auch Steinschwellen eingesetzt. Zudem wurden bereits bestehende Schwellen gezielt verbessert. Dadurch werden die Strömung und die Fliessgeschwindigkeit so verändert, dass die Sohle des Bachs nicht mehr verkalkt und verhärtet (kolmatiert). Stattdessen separieren sich die Gesteinsschichten nun eigenständig in Grob- und Feinkies. Es bilden sich eine Niederwasserrinne und natürliche Vertiefungen (Kolke). Die dadurch entstehenden Kehrströmungen halten Nährstoffe am Ort, und die Fische haben Nahrung und Schutz. Zusätzlichen Schutz soll in einem nächsten Schritt die Ergänzung durch Unterstände und Uferbepflanzungen mit Weiden und Erlen bringen.

Paradestrecke neben dem Parkplatz

Auch im Abschnitt entlang des grossen Parkplatzes bis zum Riedweg, den Adrian

Die Sohle des Baches ist wieder locker geworden, Grob- und Feinkies separieren sich durch die Strömung eigenständig.

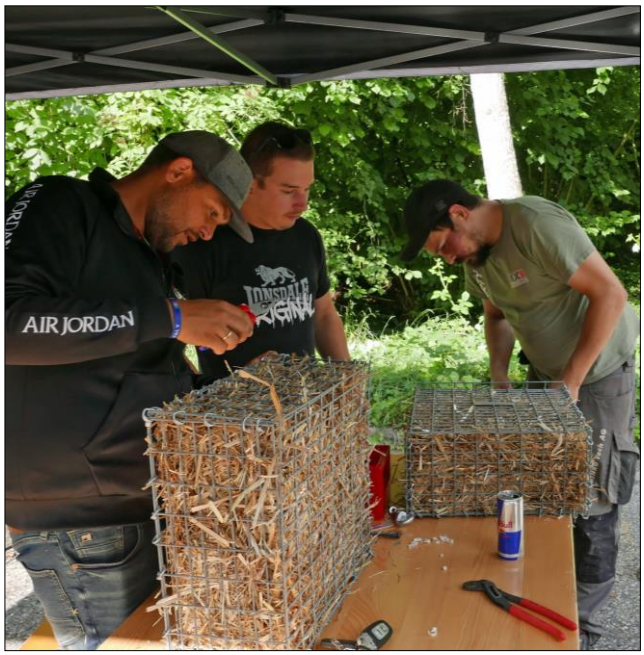
Rink als Paradestrecke des Projektes bezeichnet, wurden schon diverse Verbesserungen vorgenommen. Mit dem Zweck, den Jungfischen Verstecke und Unterschlupfmöglichkeiten zu bieten, wurden Wurzelstöcke und anderes Totholz sowie sogenannte Faschinen aus gebündelten Weidenruten eingesetzt. Zudem wurde mit einer Kiesaufschüttung ein potenzieller Laichplatz für die Forellen geschaffen.

In den Jahren 2019 und 2020 wurden in diversen samstäglichen Arbeitseinsätzen auch in den Abschnitten oberhalb dem Riedweg bis zur Poststrasse Revitalisierungsmassnahmen umgesetzt. Und auch im Gottlieber Abschnitt wurden Ergänzungen und Anpassungen vorgenommen.

Neueste Massnahme: Futterkörbe

Beim jüngsten Arbeitseinsatz vom letzten Samstag im Juli, wurden erstmals vier Futterkörbe eingesetzt. Das sind geschlossene Gitterrahmen, die mit Stroh befüllt in der Strömung platziert werden. Im Bach eingesetzt dienen sie

den Kleinlebewesen, wie zum Beispiel den Bachflohkrebsen (Bild), als Grundnahrung. Diese bilden wiederum die Grundnahrung für die Forellen. Den Jungfischen dient der Korb gleichzeitig als Unterschlupf und Schutz gegen Fressfeinde. Für den Fall, dass sich ein solcher Korb trotz der festen Verankerung in den See verirren sollte, wurden sie vorsorglich mit Adressschildern gekennzeichnet.



Die Seerheinfischer sind motiviert an der Arbeit. Gemeinsam werden die Futterkörbe zum Einsetzen vorbereitet.

Gemeinschaftswerk: Einer der Futterkörbe wird vor dem Einsetzen befestigt.

Seerheinfischer sind Experten

Bei diesem Arbeitseinsatz, bei dem wir zeitweise mit dabei sein durften, zeigte sich, dass da ein tolles Team am Werk ist. Aufgrund des unterschiedlichen beruflichen Hintergrunds verfügt es über vielfältige Fachkompetenzen. Zudem wurden im Lauf der letzten drei Jahre ein umfassendes Fachwissen und eine grosse Erfahrung auf dem Gebiet der Revitalisierung von kleinen Fliessgewässern aufgebaut. Es sind nun eigentliche Experten am Werk, die nicht nur fischen können, sondern die Natur auch engagiert hegen und pflegen.

Erfolge und Rückschläge

Der grosse Einsatz lohnt sich: Bereits einen Monat nach den ersten Arbeiten stiegen einzelne Forellen wieder auf und der Dorfbach begann zu leben. Er entwickelt und verändert sich dank den Massnahmen jetzt wieder eigenständig – zum Wohle der Fische und der umgebenden Flora und Fauna insgesamt.

Umso schlimmer ist es, dass es im vergangenen Jahr zu insgesamt vier Bachverschmutzungen im Oberlauf gekommen ist. Diese haben teilweise zu einem Fischsterben geführt und einen grossen Teil der Bemühungen der Seerheinfischer auf einen Schlag zunichte gemacht.

Die Seerheinfischer sind trotzdem weiterhin motiviert bei der Arbeit am Bach anzutreffen und freuen sich über jeden interessanten Austausch mit den Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohnern. ***(mb/ar)***

Diesmal fiel die Dorfführung von Rolf Seger (links) mit dem Regionalmarkt zusammen, hier kurz vor der Eröffnung.

Dorfführung mit archäologischem Schwerpunkt

Das Interesse an der Dorfführung von Rolf Seger war auch im dritten Jahr in Folge ungebrochen, und obwohl der Frauenverein Tägerwilen eine solche erst noch Anfang Juni angeboten hatte. So versammelte sich am Samstag, 21. August, wiederum über eine halbe Hundertschaft von Interessierten aus der Region auf dem grossen Parkplatz, um den profunden Ausführungen von Rolf Seger an verschiedenen Standorten zu folgen (auf dem Bild über die einstige Pontonbrücke über den Seerhein). Und da sich Rolf Seger immer weiter in die Gottlieber Geschichte vertieft und sein Wissen ständig erweitert und aktualisiert, weiss er auch immer wieder Neues zu berichten. Diesmal lag der Schwerpunkt bei der Archäologie – aus aktuellem Anlass, wurde doch im Seerhein bei Gottlieben im vergangenen Frühjahr ein über 4000 (!) Jahre alter Einbaum geborgen (wir berichteten). Wer noch mehr darüber erfahren möchte, sei auf einen TV-Beitrag von «SWR Aktuell» mit sensationellen Aufnahmen verwiesen (https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/friedrichshafen/einbaum-aus-bodensee-geborgen-100.html) und zudem auf die Webseite des Historischen Vereins am Seerhein. Dort gibt es (auf der Startseite) zudem eine Zusammenfassung der Geschichte von Gottlieben und einen interessanten Beitrag von Rolf Seger über den Seerhein (https://www.histvereinseerhein.ch/der-seerhein/).

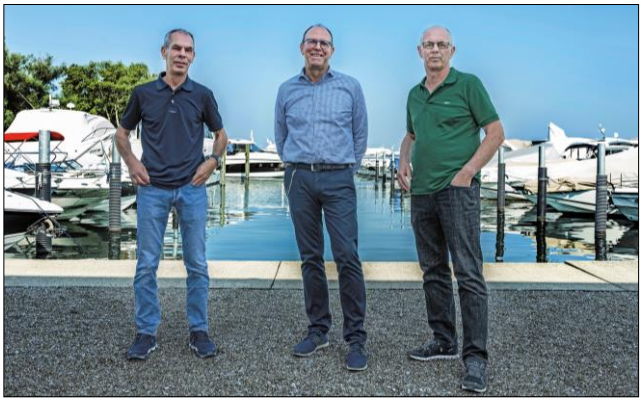
Gehörte ebenfalls zum Gottlieber «Super-Wochenende»: die «JazzMeile» mit dem Schärer-Bommer-Quartett im Seecafé.

«JazzMeile» reichte wieder bis nach Gottlieben

Die 2007 ins Leben gerufene Kreuzlinger «JazzMeile» konnte auch dieses Jahr pandemiebegingt nicht als mehrtägige, kompakte Musikveranstaltung durchgeführt werden, sondern als auf die Monate Juli und August verteilte Einzel-Konzerte an verschiedenen Orten. Mit dabei - wie bereits seit 2013 - erfreulicherweise auch wieder Gottlieben mit dem Seecafé. Ebenfalls schon fast zur Tradition (seit 2017) geworden ist, dass hier das (neuerdings verheiratete) Duo Martin Schärer / Ruth Bommer auftritt (diesmal als zum Quartett geschrumpftes Quintett). Sie sorgten mit ihrem gewohnt breiten musikalischen Spektrum am Sonntagmorgen des 22. August direkt am Seerhein für entspannten Hörgenuss und lockere Stimmung, die man sich auch dann nicht trüben liess, als gegen Schluss etwas Regen aufkam.

Adieu, sagt der Sommer

Dass am Dorfeingang ein wechselndes Plakat die Besucherinnen und Besucher freundlich begrüsst, ist schon fast zur Tradition geworden. Passend zur Jahreszeit hat Gemeinderätin Ursula Gerster dieses Mal einen Ausschnitt aus einem Gedicht von Elke Bräunling gewählt und mit einen Schulwandbild über die Sonnenblume ergänzt. In deren Kerne ist ja schliesslich sozusagen der Sommer gespeichert, der Adieu gesagt hat.



Thomas, Peter und Erich Grimm (von links) führen das Gottlieber Familienunternehmen in der vierten Generation.

Neue Eigentümerin für die Brunnert-Grimm AG

Die Brunnert-Grimm AG ist ein Gottlieber Traditionsbetrieb, der 2017 sein 100-Jahr-Jubiläum feiern konnte (wir berichteten). Nun wird die Kibag Holding AG im Sinne einer langfristigen Nachfolgelösung neue Eigentümerin des Unternehmens, wie einer Medienmitteilung zu entnehmen ist.

Dort heisst es wörtlich weiter: «In über 100 Jahren hat sich die heutige Brunnert-Grimm AG zu einem weit über die Region hinaus bekannten und erfolgreichen Unternehmen mit branchenweit hoher Reputation entwickelt. Eine lange Tradition, auf die man stolz ist in der Familie, und eine Tradition, die verpflichtet.» Dessen seien sich die drei Brüder – Jurist Peter Grimm, Bootsbauer Erich Grimm und Kaufmann Thomas Grimm – sehr wohl bewusst gewesen. Dass mit der Kibag Holding AG nun der Wunschpartner neue Eigentümerin werde, sei stimmiger Abschluss ihres überaus erfolgreichen gemeinsamen Wirkens.

Keine familieninterne Nachfolge

Als verantwortungsbewusste Unternehmer hätten sie sich frühzeitig mit der Zukunft des Unternehmens befasst. Da sich keine familieninterne Lösung abgezeichnet habe, hätten sie einen Partner gesucht, der das Unternehmen weiterführt und über die nötige Marktpräsenz, das Know-how und die finanziellen Mittel verfügt, um den Fortbestand auch in schwierigeren Phasen auf lange Zeit zu gewährleisten. Die Brüder hätten sich intensiv mit möglichen Partnern und zukünftigen Eignern auseinandergesetzt. Dass nun mit dem Wunschpartner, der Kibag Holding AG / Kibag Marina eine für beide Seiten stimmige Einigung erzielt werden konnte, freue die drei Brüder und stimme sie zuversichtlich.

Übereinstimmende Grundsätze

Dies auch, weil die neuen Eigentümer und Verantwortlichen der Kibag Holding AG wichtige Grundsätze und die Freude an der modernen Marina in Gottlieben teilten. «Wichtig war uns nicht zuletzt, dass zentrale Werte wie Verlässlichkeit, Ehrlichkeit, Kompetenz und Engagement auch in Zukunft ihren Stellenwert behalten. Das sind wir unseren Mitarbeitenden, den Kundinnen und Kunden sowie unseren Partnern schuldig», wird Peter Grimm, Verwaltungsratspräsident und Mitinhaber der Brunnert-Grimm AG, in der Medienmitteilung zitiert.

Mit der Kibag Marina verfügt die Kibag Holding AG seit längerem über einen eigenständigen Unternehmensbereich für Werften und Yachthäfen am Zürich- und am Zugersee. Dieser Bereich wird nun neu um die Brunnert-Grimm AG ergänzt. «Eine Kombination der beiden Unternehmen vereint zahlreiche Stärken und generiert eine Vielzahl von Chancen», gibt Martin Kühn, CFO der Kibag Holding AG, in der Medienmitteilung seinerseits zu Protokoll. Und bei der Information der Mitarbeiter hat er bekräftigt, dass alle zu den gleichen Bedingungen vorbehaltlos weiterbeschäftigt würden.

Zukunft gesichert

Peter, Erich und Thomas Grimm werden sich gestaffelt aus dem Unternehmen verabschieden. Peter Grimm wird im kommenden Jahr das Pensionsalter erreichen und nach der nächsten Generalversammlung das Unternehmen als erster verlassen. Erich Grimm wird die Verantwortung auf Ende nächsten Jahres abgeben und Thomas Grimm wird die Kontinuität ein weiteres Jahr aufrechterhalten.

Für beide Seiten sei der Eigentümerwechsel mehr als ein Geschäft, es stecke viel Herzblut in der neuen Lösung, die von gegenseitigem Vertrauen und von Wertschätzung getragen sei. Damit habe ein gut orchestrierter Prozess zu einem überzeugenden Ergebnis geführt. Die erfolgreiche Weiterführung der Brunnert-Grimm AG sei auch nach dem Ausscheiden der drei Brüder gesichert.

Und diese Sicherheit sei nicht nur finanzieller Natur. Auch die Verbundenheit und die Freude am Unternehmen sowie der wertschätzende Umgang mit Mitarbeitenden, Kunden und Lieferanten werde mit der neuen Eigentümerin eine Fortsetzung finden, heisst es in der Medienmitteilung abschliessend.

Die Gesamtschule Gottlieben mit Lehrerin Judith Ricklin auf Schulreise.

Unsere Schulreise

Am 8. Juni gingen wir auf unsere diesjährige Schulreise. Wir trafen uns um 08:00 Uhr beim Schulhaus Gottlieben. Anschliessend liefen wir zur Bahnstation Tägerwilen-Gottlieben. Unser Zug fuhr um 08:17 Uhr Richtung Stein am Rhein ab. Wir stiegen in Mannenbach aus und liefen zum Arenenberg. Dort genossen wir die Aussicht auf den Untersee. Frau Ricklin, unsere Lehrerin, hatte für uns eine Führung durch das Napoleon Museum gebucht. Unsere Führerin zeigte uns, wie Napoleon III. mit seiner Familie gelebt hatte. Im Napoleon-Schloss mussten wir mit unseren Schuhen in riesige Pantoffeln rein, damit der Boden nicht dreckig und verkratzt wird. Allen von uns waren diese riesigen Pantoffeln viel zu gross. Deshalb rutschten wir auf dem parkettierten Boden herum. Die Führung war sehr spannend. Leider konnten wir den obersten Stock des Schlosses nicht besichtigen, da unser Zug um 10:25 Uhr von Mannenbach nach Mammern fuhr. Wir liefen den gleichen Weg, auf dem wir zum Arenenberg gekommen waren.

Wir fuhren ca. 20 Minuten nach Mammern, wo wir an einem Schulspielplatz Rast machten und unseren verspäteten Znüni assen. Von da aus liefen wir eine Dreiviertel-Stunde einen sehr schönen Weg durch den Wald zur Ruine Neuenburg. Unterhalb der Ruine befand sich eine grosse Grillstelle mit fünf Bänken. Einige Kinder machten das Feuer, die anderen spielten im Wald. Wir mussten ca. 1 Stunde warten, bis wir unsere Würstchen und Steaks auf den Grill legen konnten. Als das Fleisch und die Würste fertig gebraten waren, konnten wir sie verzehren. Danach durften wir für ca. 45 Minuten nochmals in den Wald Räuber und Polizist spielen gehen. Als wir gehen wollten, bemerkte ein Kind von uns, dass es, wie schon an der letzten Schulreise, sein Taschenmesser verloren hatte. Wir suchten es noch ein paar Minuten, aber es tauchte einfach nicht mehr auf. Wir liefen ungefähr eine Stunde zurück zur Schifflände von Mammern. Auf dem Rückweg sahen wir eine Erdkröte (Bild). An der Schifflände mussten wir noch ca. eine halbe Stunde warten. Die Zeit vertrieben wir uns, indem wir uns grosse Steine vor die Füsse warfen, sodass das Wasser uns nass spritzte. Frau Ricklin sagte nichts, weil wir alle auf uns aufpassten und liebevoll miteinander umgingen.

Die Fahrt auf dem Schiff machte sehr viel Spass. Wir spielten unter anderem Spiele wie «Schere Stein Papier». Alle Kinder durften sich noch ein Eis aussuchen. Als wir in Gottlieben ankamen, warteten unsere Eltern schon an der Schifflände. Wir verabschiedeten uns von Frau Ricklin und gingen nach Hause. Es war eine erlebnisreiche Schulreise für uns alle, die uns sehr viel Spass gemacht hat.

Geschrieben von Mads und Theo; überarbeitet mit Gian, Pia und Svea

Applaus für Platzkonzert

Am Freitag, 18. Juni, war es endlich wieder einmal soweit, und die Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule Gottlieben konnten endlich wieder einmal zeigen, wie viel sie auf ihren Blasinstrumenten geübt hatten. Das Wetter war wunderbar, so dass viele Zuschauerinnen und Zuschauer ans Platzkonzert an den Seerhein kamen oder spontan stehen blieben und lauschten. Der Applaus war und ist sehr motivierend für die Kinder! Danke an alle, welche gekommen sind! ***(jr)***

Die drei 6. Klässler werden verabschiedet.

Jahresabschlussfest

Auch dieses Jahr mussten wir uns beim Abschlussfest vom Freitag, 25. Juni, nach dem Virus Covid-19 richten. Zum Glück war das Wetter gut, und wir konnten den Eltern und engen Angehörigen unser Können auf den Musikinstrumenten zeigen. Die Musiklehrperson Ralph Hirs hatte noch zwei Elternteile zum Mitmachen motiviert. Andreas Blum (Musiklehrperson) konnte leider nicht dabei sein. Er verlässt uns auf Ende Schuljahr, da er die Verantwortung für zwei neue Bläserklassen übernimmt. Weiterhin können wir aber auf Marie-Louise Hut zählen. Sie hat mit den 1. Klässlerinnen toll gearbeitet, ihr Solo-Lied bekam tosenden Applaus. Es war ein tolles Konzert.

Zum Schluss wurden natürlich noch die drei 6. Klässler verabschiedet. Das Spiel «Ich oder Du» (Bild) wurde etwas angepasst, so dass die Drei verschiedene Fragen beantworten mussten wie z. B.: «Wer hat am meisten gelbe Zettel bekommen?» (Infozettel, wenn man die Hausaufgaben nicht erledigt hat). Es war ziemlich lustig und unterhaltend. Es hat sich auch gezeigt, dass sich die drei mittlerweile schon sehr gut kennen. Die Klasse überreichte ihnen dann noch Rosen und gute Wünsche, und als Geschenk erhielten sie eine Trinkflasche mit ihrem Foto von der 1. und der 6. Klasse. Wie die Zeit vergeht!

Alle Anwesenden erhielten für den Nachhauseweg noch ein Schokoladenbrötli. Dann wurden noch Fotos gemacht und etwas geplaudert. Wir wünschen Theo Maurer, Mads Hinrichsen und Pia Keller alles Gute auf ihrem weiteren Lebensweg!

Judith Ricklin (Klassenlehrperson) und Sinja Grawunder (Englisch-/Entlastungslehrperson, derzeit Mutterschaftsurlaub)

Leben wie die Römer

Leider konnten wir dieses Jahr wegen Corona nicht ins Skilager. Als kleinen Ersatz fuhren wir in unserer Römer-Projektwoche am Mittwoch, 30. Juni, nach Brugg AG und tauchten in die Zeit der Römer ein. Wir machten am Morgen und am Nachmittag je eine Spieltour mit Audio-Guides und lösten gleichzeitig Rätsel. Um 16 Uhr rückten wir dann ins Legionärslager ein. Wir durften nur das Nötigste mitnehmen. Unter Anleitung eines Legionärs lernten wir alles, was ein römischer Soldat wissen und können muss. Nach dem Marschieren kochten wir am Feuer die echte Mahlzeit eines Legionärs (Eintopf). Danach ging es weiter mit Kämpfen, Spielen und Lagerfeuerstimmung. Als Höhepunkt schliefen wir auf Strohmatratzen im Contubernium.

Noch vor dem Morgenessen lernten wir nochmals wie die Legionäre zu marschieren und uns in der Gruppe zu verteidigen. Mit selbst gemahlenen Mehl machten wir dann Zmorgenbrötli (Bild). Es gab dazu Nüsse und Honig. Doch etwas müde, aber voller neuer Erlebnisse kehrten wir nach Gottlieben zurück und waren froh, dass wir wieder in unsere Zivilisation ankamen. ***(jr)***

Die Legionäre sind bereit zum Abmarsch.

Schulbehördenmitglied Steff Keller im Gespräch mit einem Teilnehmer am Posten zum Standort «Poststrasse» (strategische Reserve für den Zeitraum 2050+).

Schulgemeinde rüstet sich für die Zukunft

Die Volksschulgemeinde (VSG) Tägerwilen-Gottlieben-Wäldi plant weit- und umsichtig. Doch zunächst ein Blick zurück:

Ende September vergangenen Jahres wurde das Rahmenkreditbegehren für das beim Tägerwiler Gemeindehaus geplante Kinder- und Jugendzentrum in der Urnenabstimmung (leider) abgelehnt. Damit hätte Raum geschaffen werden sollen für zwei Kindergärten (unter anderem als Ersatz für die behelfsmässigen Räume in der ehemaligen Lehrerwohnung im Schulhaus Gottlieben) sowie für das familienergänzende Betreuungsangebot (Mittagstisch usw.), das jetzt im nur noch befristet benutzbaren Pavillon beim Sekundarschulhaus untergebracht ist. Einer der Kritikpunkte war, dass die Stimmberechtigten in die Planung nicht einbezogen worden seien und schliesslich nur noch Ja oder Nein sagen konnten. Deshalb hat die Schulbehörde jetzt frühzeitig zu einer Informationsveranstaltung eingeladen, bei der die Wachstums- und Standortanalyse vorgestellt wurde. Diese hatte das Planungsbüro Eckhaus AG aus Zürich im Auftrag der Behörde erarbeitet, um einerseits die Entwicklung der Schülerzahlen sowie den Raumbedarf für den Unterricht und das Tagesstrukturangebot (Mittagstisch usw.) in den nächsten 15 Jahren zu eruieren und andererseits mögliche Standorte für die zusätzlich notwendigen Bauten zu evaluieren. Eine der Zielvorgaben war dabei die Pflege und Stärkung aller bisherigen Schulstandorte in Tägerwilen, Gottlieben und Wäldi.

Schulbehörde und Planungsbüro sind bei der Analyse sehr gründlich vorgegangen und haben insgesamt acht, auch dezentrale Standorte evaluiert. Raumbedarf besteht vor allem für Kindergarten und Primarschule sowie für die zunehmend wichtiger werden Tagesstrukturen. Bei der Sekundarschule können die bestehenden Räumlichkeiten für mehr Schülerinnen und Schüler optimiert werden.

Zwei Varianten für Gottlieben

Für Gottlieben wird bis ins Schuljahr 2035/36 mit leicht steigenden Schülerzahlen gerechnet. Im Kindergarten von heute 6 auf 7, in der 1./2. Klasse von 4 auf 7 und in der 3. – 6. Klasse von 8 auf 14. Empfohlen wird, den Standort Gottlieben für eine bis zwei Klassen zu konzipieren. Die eine Variante wäre dabei, den Kindergarten sowie die 1. und 2. Klasse zusammenzufassen (heute Zyklus 1 genannt), die andere wäre, die Gesamtschule in der heutigen Form (1. bis 6. Klasse) zu belassen und den Kindergarten in Tägerwilen anzubieten.

Zwei Standorte im Vordergrund

Von den insgesamt acht geprüften Standorten zur Schulraumerweiterung in Tägerwilen stehen nach eingehender Prüfung für die kurz- und mittelfristige Raumbereitstellung für den Kindergarten und das Tagesstruktur-Angebot zwei Optionen im Vordergrund: ein Ersatz für den jetzigen Kindertreff im Pavillon beim Sekundarschulhaus sowie die Erweiterung beim Schulhaus Trittenbach im Sinne einer Campus-Lösung.

In einer langfristigen Perspektive für den Zeitraum 2050+ wird die Schaffung einer strategischen Landreserve an der Poststrasse (östlich des Hammerweges) vorgeschlagen, was allerdings eine Umzonung von der Gartenbauzone in die Zone für öffentliche Bauten und Anlagen bedingen würde. Würde diese Option dereinst tatsächlich realisiert, ist damit zu rechnen, dass der Standort Gottlieben wegen der relativen Nähe wohl zur Diskussion stände. Doch das ist in absehbarer Zeit nicht der Fall.

Wie geht es weiter?

Die Unterlagen sowie ein Fotoprotokoll der Infoveranstaltung vom 11. September sind auf der Website der VSG im Downloadbereich zu finden unter: https://vsgtaegerwilen.ch/index.php/ downloadbereich/category/22-informationsveranstaltungen. Die Ergebnisse werden nun von der Behörde diskutiert. An der Budgetversammlung vom 29. November wird dann über das weitere Vorgehen informiert und über einen Projektierungskredit für die Raumerweiterung abgestimmt werden. ***(mb)***

Die drei Siegerteams der Dorfolympiade (von links): Carsten und Vince Hinrichsen, Sandro und Ville Kappler sowie Walter Marty und Enkelin Elena Roth.

Papierflugshow begeistert

In diesem Jahr präsentierte sich die allseits bekannte Dorfolympiade des Einwohnervereins etwas anders als gewohnt. Was aber gleich geblieben ist, waren gute Laune, Spass am sportlichen Wettbewerb und Geselligkeit.

Nach den diesjährigen Olympischen Spielen in Tokio wollte auch Gottlieben mit seiner Dorfolympiade den grossen Metropolen in Nichts nachstehen. Bei Sonne und schwachem Wind aus östlicher Richtung trafen die Teams am Sonntag des ersten Septemberwochenendes zu einem Papierfliegerwettbewerb auf dem Dorfspielplatz bei Espenweiher ein. Da in diesem Jahr die Wettbewerbsdisziplinen im Vorfeld bekannt waren, nutzten einige der angehenden Konstrukteure und Piloten die Vorbereitungszeit bereits intensiv zum Bau und Test erster Prototypen für die Papierflugshow.

Dreizehn Teams am Start

Insgesamt meldeten sich 13 doch sehr unterschiedliche 2er- und 3er-Teams aus Papas, Mamas, Opas und Omas sowie natürlich kleinen und grossen Kindern für die drei Disziplinen an. Nachdem der Ablauf und die Regeln des Wettbewerbs vom Spielleiter ausführlich erklärt und das Baumaterial ausgegeben worden waren, bastelten und testeten die Teams ihre Flieger und feilten an ihren Wurftechniken. Frischer, selbstgebackener Kuchen sorgte währenddessen für ausreichend Stärkung vor dem Start.

Drei Disziplinen

Beim ersten Wettbewerb ging es dann klassisch um den weitesten Flug. Ein Flieger nach dem anderen bekam vom Tower die Starterlaubnis, und die Weiten pendelten sich knapp unter 10 Metern ein. Doch dann liess Sandro Kappler als letzter Starter des Feldes seinen Flieger bei überragenden 18,60 m landen und holte den verdienten Sieg für sich und seinen Mitstreiter, Sohn Ville.

Bei der zweiten Disziplin ging es dann darum, den Flieger solange wie möglich in der Luft zu halten. Auch hier lagen die Ergebnisse erwartungsgemäss nah beieinander. Mit fantastischen 4,3 Sekunden und damit mit über 1 Sekunde Vorsprung ging der Sieg an das Team Vince und Carsten Hinrichsen.

Dass es nicht nur auf die Akrobatik der selbstgebastelten Flieger, sondern auch auf die Choreografie der Teilnehmer ankam, zeigte den etwa 40 Anwesenden die dritte Disziplin: das Kunstfliegen. Die drei Jurorinnen Ursula Gerster, Myrta Steinmann und Yvonne Schröder bewerteten dabei fachfrauisch spektakuläre Saltos, Schrauben und andere amüsante «Figuren». Mit 3 mal 7 und 3 mal 8 Punkten ging hier der Sieg an das Team Elena Roth mit ihrem Opa Walter Marty.

Geselliger Ausklang

Alle Siegerteams durften sich dann bei der anschliessenden Siegerehrung über einen Eintritt in den Säntis-Park freuen, und auch die Zweit- und Drittplatzierten gingen nicht leer aus.

Zum geselligen Ausklang des Tages und einer gelungenen Veranstaltung gab es zum mitgebrachten Znacht Bratwurst vom Grill, die der Einwohnerverein offerierte.

Mirko Trepzik

Organisator Mirko Trepzik misst die Flugweite der Papierflieger aus.

Der Einwohnerverein war und bleibt sehr aktiv

Dass der Einwohnerverein Gottlieben einiges zu bieten hat, zeigte sich bei den Veranstaltungen der letzten Wochen und Monate - und lässt einiges erwarten für die zukünftig geplanten ...

Abwechslungsreich wurden auf Einladung des Einwohnervereins Gottlieben eine Naturschutz-Führung, ein Filmfestival, die 1. August-Feier, ein zweiter Ausflug mit «Localholic» und eine Dorfolympiade (siehe separaten Bericht in dieser Ausgabe) mit viel Freude organisiert und durchgeführt.

Gottlieben hat vielfältige Vogelwelt

Bei der Naturschutzveranstaltung im Mai wurde unter Leitung des Natur- und Vogelschutzvereins Steckborn und des Vogelschutzvereins Kreuzlingen eine spannende Führung durch Gottlieben und die nähere Umgebung geboten. Die Teilnehmer lernten vieles über Mauersegler und Mehlschwalben – Eigenarten und Verhalten -, über die Fischreiher, den Espenweiher, das nahe Naturschutzgebiet und ganz viel mehr. Alle waren so begeistert, dass spontan Ideen aufkamen, wie man Gärten noch vogelfreundlicher gestalten könnte und dass unbedingt im Winter mit den Zugvögeln noch eine weitere Führung organisiert werden müsste. Der Vorstand nahm das natürlich ebenso begeistert auf und kann es hoffentlich terminlich und wetterbedingt im nächsten Januar/Februar möglich machen.

Filmfestival bot Jung und Alt etwas

Das Filmfestival im Juli – das erste in diesem Rahmen – nachmittags im Gemeindehaus, abends nahe dem «Bürgerhaus» beim Espenweiher, fand ebenfalls viel Anklang. Ging es nachmittags vor allem um die Geschichte Gottliebens mit schönen Rückblicken auf die grossen Jubiläen des Dorfes 1951 zur 700- und 2001 zur 750-Jahr-Feier (abrufbar unter dem Shortlink: https://bit.ly/3hOgM4h) und dem zukunftsweisenden, hochinteressanten Film «Tomorrow», so faszinierte abends ein Familienfilm von Roald Dahl Jung und Alt. Im Netflix-Zeitalter bot dieses Filmfestival eine nostalgische Gemütlichkeit und ein sehr besonderes Miteinander.

Partystimmung am 1. August

Bei der 1. August-Feier – geplant improvisiert und improvisiert spontan - – mit toller Life-Musik auf der wundervollen «Waaghaus»-Terrasse hat dieser

Auf der unteren Waaghaus-Terrasse wurde ausgelassen getanzt.

Feiertag allen ganz aussergewöhnlichen und grossen Spass gemacht. Das Wetter hielt sich unsicher durchwachsen, blieb dann aber doch stabil und trug sein Übriges zu einer ausgelassenen Partystimmung bei. Es war ein Fest von Gottliebern für Gottlieber und kam bei allen super an.

Um 22 Uhr gab es ein überraschendes Feuerwerk der anderen, leiseren Art, beim dem alle mitmachen und etwas beitragen konnten: Man gab sich das Feuer der Wunderkerzen weiter und erleuchtete den Festplatz am Seerhein gemeinsam.

Zwei «lokale Helden» kennengelernt

Aufgeschoben ist nicht aufgehoben... – so zeigte es der zweite Ausflug mit «Localholic»-Inhaberin Carla Frauenfelder. Der coronabedingt verschobene Termin aus dem letzten November wurde nun im August nachgeholt. Souverän erklärte die Unternehmerin ihr Konzept, bot einen köstlichen Apéro an und demonstrierte, wie man bei den von ihr organisierten Ausflügen «lokale Helden» - die «Local Heroes» - kennenlernt. So führte sie die kleine «Termin-Nachhol-Gruppe» zu einem alten, sehr beeindru-

ckenden «Keller» unter der «Landi» in Tägerwilen, wo wahrscheinlich in ein paar Monaten das lokal bereits bekannte, selbst gebraute Bier «Intäger» produziert werden wird. Zwei Helden der besonderen Art – Jörg Bialowons und Julian Erkert - berichteten hochinteressant von Erfahrungen und Visionen, von Erlebnissen und ihren Plänen.

In diesem eindrücklichen Kellergewölbe werden Jörg Bialowons künftig sein «Intäger»-Bier brauen und Julian Erkert seinen «Fat Cat Cider» pressen.

Dorfolympiade einmal anders

Ein jährlicher Fixpunkt im Programm des Einwohnervereins – die Dorfolympiade – bekam dieses Jahr ein neues Wesen: Statt vieler verschiedener Spiele wurde ein Papierflugwettbewerb in drei Disziplinen gestaltet. Nach dem Basteln vor Ort bewiesen sich die familiären Mannschaften in Weit-, Dauer- und Kunstflug. Viel Spass und Gelächter waren garantiert, und alle konnten abends nach geselligem Beisammensein sicher gut schlafen (siehe separaten Bericht).

Wenn diese wunderschönen und lebendigen Veranstaltungen eines gezeigt haben, dann sind es einerseits das Interesse am dörflichen Leben und andererseits der Wunsch der Teilnehmer nach gemeinschaftlichen Unternehmungen, bei denen man sich unterhalten kann, Freude hat und immer auch noch etwas dazulernt.

Mit Elan in Herbst und Winter

In diesem Sinne startet der Vorstand des Einwohnervereins mit charmanten Ideen und Plänen in den bevorstehenden Herbst und Winter und veröffentlicht diese immer so aktuell wie möglich auf der eigenen Website:
www.einwohnerverein-gottlieben.ch

Am **19. Oktober** wird der **Vortrag über eine faszinierende Reise durch Peru** nachgeholt. Mehrfach geplant, aber leider wegen der allgemeinen Situation immer wieder verschoben, zeigen Cosima Wachs und Constanze Janusch herrliche Bilder und berichten von einem beeindruckenden Land. Der Vortrag wird im Bodmanhaus stattfinden. Näheres dann aktuell auf der Website des EVG.

Auch im **Oktober** wird es wieder – nachdem sie im letzten Jahr so gut ankam – voraussichtlich erneut eine **Führung in Konstanz** geben – aber mit einem neuen Thema – man darf gespannt sein.

Der **November/Dezember** wird etwas **sportlicher**: ein oder zwei Events, bei denen sich alle Teilnehmer etwas bewegen dürfen. Boule oder/und Schlittschuhe sind im Ideen-Topf und werden bei der nächsten Sitzung final beschlossen und terminlich geklärt werden.

Adventsfenster: Jetzt Ideen sammeln

Dass im **Dezember** die Adventsfenster wieder die abendliche Optik bestimmen werden, steht ausser Frage. Nachdem im letzten Jahr jeder Dezember-Kalendertag bis Weihnachten mit wirklich erstaunlichen Fenster-Dekorationen wundervoll konzipiert, beleuchtet und gestaltet wurde, die abendlichen Spaziergänger gezielt nach den richtigen Fenstern suchten und sowohl die Bastler als auch die Zuschauer eine riesige Freude hatten, möchten natürlich alle wieder solche kreativen und strahlenden Fenster sehen. Also: Unbedingt schon jetzt wieder Ideen sammeln und vormerken – die Einladung kommt sicher.

Auch wenn die Tage wieder kürzer werden, gibt es also ganz viele Möglichkeiten gemeinschaftlicher Aktionen mit möglichst vielen Teilnehmern, auf die sich der Vorstand des Einwohnervereins bereits jetzt schon sehr freut. ***(cj)***

Der Frauenverein lädt zu Veranstaltungen ein

Am **Sonntag, 26. September**, ab 16 Uhr findet der Frauenapero beim Espenweiher statt (statt wie ursprünglich vorgesehen am 19. September).

Am **Dienstag, 5., und Samstag 9. Oktober**, 9 Uhr, gibt es eine Kräuterwanderung im Ried mit Frouzan Nasab. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Anmeldung bei Sigrid Jansen: 079 543 96 80.

Auf den **Sonntag, 14. November**, um 10 Uhr lädt der Frauenverein zu einer Matinee im Bodmanhaus ein, mit einem Vortrag über Kräuterheilkunde von Viktoria Lotzer, Frouzan Nasab und Sigrid Jansen.

Freut sich auf die neue Aufgabe als Präsident des Stiftungsrates der Thurgauischen Bodman-Stiftung: Lorenz Zubler, hier am Eingang zum Literaturhaus.

Bodman-Stiftung: Lorenz Zubler neuer Präsident

«Dass der Thurgau im Bodmanhaus in Gottlieben über ein Literaturhaus von Rang und Namen verfügt, darauf können Kanton und Gemeinde stolz sein», meint Lorenz Zubler, der neue Präsident des Stiftungsrates der Thurgauischen Bodman-Stiftung.

Der Germanist war bis zum Ende des letzten Schuljahres während 18 Jahren Rektor der Pädagogischen Maturitätsschule (PMS) Kreuzlingen, an der er zuvor während zehn Jahren als Deutschlehrer tätig war. Bis 2020 gehörte er zudem während zehn Jahren dem Stiftungsrat der Kulturstiftung des Kantons Thurgau an.

Lorenz Zubler tritt die Nachfolge von alt Regierungsrat Claudius Graf-Schelling an, der 2019 im Amt verstorben war. Die Stiftung wurde seither interimistisch vom Vizepräsidenten Peter Grimm geleitet, der dem Stiftungsrat seit der Gründung 1996 angehört.

Hohe Qualität weiter pflegen

Lorenz Zubler hat einen grossen Respekt und eine hohe Wertschätzung für die Leistungen seiner Vorgänger, die in Gottlieben ein Literaturhaus von Rang geschaffen und es in den mittlerweile 20 Jahren seines Bestehens mit einem alles andere als provinziellen Programm zu einer weitherum anerkannten und geschätzten Einrichtung gemacht haben. Diese Leistung sei eine Verpflichtung. «Das Literaturhaus im Bodmanhaus nimmt heute einen sehr wichtigen Platz im kulturellen Angebot des Kantons Thurgau ein», so Lorenz Zubler. Es gelte, die hohe Qualität der Veranstaltungen an diesem speziellen Ort weiter zu pflegen.

An Traditionen anknüpfen

Als Rektor der PMS leitete Lorenz Zubler eine Schule, die zu einem grossen Teil im ehemaligen Kloster Kreuzlingen untergebracht ist. Er empfand dies immer als Privileg, an einem so traditionsreichen Ort tätig zu sein. Auch das Bodmanhaus sei so ein spezieller Ort mit einer eigenen Aura. «Wenn man sich zudem vergegenwärtigt, dass die Bodenseeregion einst das kulturelle Zentrum des deutschsprachigen Raums war, ist es überaus sinnig, dass es hier ein Literaturhaus gibt», so Lorenz Zubler weiter. Mit der Gastwohnung für Stipendiaten und Autoren im Bodmanhaus werde an eine weitere Tradition angeknüpft: die Gottlieber Künstlerkolonie, die es im Umfeld des Dichters Emanuel von Bodman einst gegeben hat. Das für Literaturhäuser sonst übliche urbane Umfeld ist mit dem nahen Konstanz gegeben. Diese grenzüberschreitende Verbindung biete ein grosses Potential, sie zu pflegen, ist ein weiteres wichtiges Anliegen des neuen Stiftungsratspräsidenten.

Unterhalt bleibt herausfordernd

Er übernehme das Präsidium einer Einrichtung, die in jeder Hinsicht sehr gut aufgestellt sei, unterstreicht Lorenz Zubler. Eine ständige Aufgabe sei der bauliche Unterhalt der historischen Liegenschaft. Den zu finanzieren bleibe herausfordernd.

Und den Gottlieberinnen und Gottliebern ruft Lorenz Zubler in Erinnerung, dass zwar viele Besucherinnen und Besucher das Dorf wegen der Hotellerie und der Gastronomie kennen würden. Aber Gottlieben sei auch weitherum bekannt wegen seines Literaturhauses. Neben der Lage am Wasser, der intakten Natur rundherum und der reichen Geschichte sei es ein weiteres gewichtiges Plus, auf das man ebenfalls stolz sein dürfe.

Zum traditionellen Sommerfest brachte der Autor Fédéric Zwicker (zweiter von rechts) seine Band «Hekto Super» mit.

Literaturhaus mit dichtem Herbstprogramm

Nachdem das Literaturhaus Thurgau mit der Schweizer Buchvernissage von Peter Stamms neuem Roman «Das Archiv der Gefühle» - er ist zum Teil in Gastwohnung im Bodmanhaus entstanden - am 16. September ein weiteres Highlight erlebt hat, wartet es auch in der kommenden Zeit mit einem dichten Programm auf.

Am **Donnerstag, 30. September,** 19.30 Uhr, wird Michael Hugentobler mit seinem märchenhaften Abenteuerroman «Feuerland» zu Gast sein.

Bereits zwei Tage später, **am Samstag, 2. Oktober,** 19.30 Uhr, kommen Annette Hug und Stefan Keller in der Reihe «Schreibende Paare» nach Gottlieben.

Am **Donnerstag, 21. Oktober,** 19.30 Uhr, liest Jochen Kelter, der von 2000 bis 2004 der erste Intendant des Bodmanhaus war, aus dem 2020 erschienen Lyrikband «Fremd bin ich eingezogen».

Am **Donnerstag, 11. November,** 19.30 Uhr, stellt Annina Haab ihren Debütroman «Bei den grossen Vögeln» vor.

Am **Sonntag, 21. November,** 11.00 Uhr, gibt es eine Matinée mit Zsuzsanna Gahse aus Müllheim. Sie war bis 2007 die zweite Intendantin des Bodmanhauses.

Den Schlusspunkt in diesem Jahr setzen am **Donnerstag, 2. Dezember,** 19.30 Uhr, Ivna Žic und Lubna Abou Kheir in Koproduktion mit «Weiter Schreiben Schweiz».

Mehr unter: www.bodmanhaus.ch

«Papier & was» jubiliert

In diesem Jahr öffnet das Bodmanhaus am Wochenende vom 5. bis 7. November zum 10. Mal im Abstand von zwei Jahren seit 2003 für die «Papier&was» seine Türen. Zehn KünstlerInnen und HandwerkerInnen zeigen auch bei dieser Ausstellung ihre schönsten Werke. Als «special guests» stellen dieses Jahr die MitarbeiterInnen des sozialen Projekts «Agathu» aus Kreuzlingen ihre neue Upcycling-Kollektion «paper belts» vor. Heidi Schöni präsentiert zudem das Buch «Handmade Papers of the World», eine Sonderedition der Takeo Co., LTD. Und am Samstag, 6. November, 18.00 Uhr, referiert Johannes Follmer von der Papiermühle Homburg über die Papierherstellung mit Wasserkraft seit 1807.

Die Öffnungszeiten: Freitag, 5. November, 18 bis 21 Uhr, Samstag, 6. November, 11 bis 18 Uhr, und Sonntag, 7. November, 11 bis 17 Uhr.

Alles von Hand: Barbara Vaterlaus bei der Beschriftung der Leselounge.

Leselounge beschriftet

Seit gut einem Jahr lädt die Leselounge am Rande der Dorfwiese zum Verweilen ein. Nun hat sie eine ebenso schöne wie sinnige Beschriftung erhalten. Barbara Vaterlaus von der Different Design GmbH in Frauenfeld hat kürzlich – passend zum Ort neben dem Literaturhaus – das Gedicht «Aus der Tiefe» von Emanuel von Bodman in aufwendiger und meisterhafter Handarbeit auf die Rückseite gezaubert. Nun ist die Leselounge auch auf einen Blick als solche erkennbar. Sie bildet den Anfangspunkt des «Thronfolgeweges» dem Untersee und Rhein entlang bis nach Diessenhofen. Mehr Informationen dazu gibt es über den QR-Code vor Ort.

Walter Wolf Windisch mit zwei seiner neuesten Werke: den grossformatigen «Weinlampen» und den Wein-Servietten.

Immer wieder Neues

In der im Frühjahr 2019 eröffneten Galerie Gottlieben von Walter Wolf Windisch an der Kronengasse dreht sich alles um das Thema «Wein». Dazu lässt er sich immer wieder Neues einfallen: neben grossformatigen Prints auch Designer-Stücke wie Kissen, Servietten, Geschirrhandtücher und Miniaturen.

Robert Weise, Entenjäger im Ried, 1902, Öl auf Leinwand

Wessenberg-Galerie zeigt Werke von Robert Weise

Der Maler Robert Weise, der von 1901 bis 1906 in Gottlieben lebte, ist heute kaum noch bekannt, seine Werke sucht man vergeblich in den Dauerausstellungen der grossen Museen. Vor etwas mehr als hundert Jahren war das jedoch anders: Weise zählte damals zu den Mitgliedern der Münchner Künstlergruppe «Die Scholle»; seine überregionalen Erfolge trugen dazu bei, dass das kleine, idyllisch gelegene Gottlieben Kunstliebhabern zum Begriff wurde.

Sein Lebensweg führte Robert Weise, ausgehend von Stuttgart, wo er 1870 in gutbürgerlichen Verhältnissen geboren wurde, über ein Studium an der Kunstakademie Düsseldorf und der Académie Julian in Paris, wo er den Gottlieber Maler Willi Hummel kennenlernte, 1896 nach München. Hier kam er in Kontakt mit einer Gruppe junger Maler, die der fortschrittlichen Zeitschrift «Jugend» nahestanden. Sie bevorzugten ein lebhaftes Kolorit, trugen die Farbe frei und mit sichtbarem Pinselstrich auf und schufen Kompositionen, die durch ihren dekorativen Flächenstil auffielen. 1899 schlossen sie sich zur besagten Künstlergruppe zusammen, die den Aufbruch der Münchner Malerei zur Moderne markierte.

Glückliche Jahre in Gottlieben

1901 zog sich Weise an den Bodensee zurück, wo er seine glücklichsten und ungestörtesten Schaffensjahre im Kreis von Künstlern und Schriftstellern wie Willi Hummel, Ernst Würtenberger, Emanuel von Bodman, Norbert Jacques und anderen erlebte. Sie gehörten zur damaligen Gottlieber Künstlerkolonie um die Malerin Mathilde van Zuylen-Ammann im «Haus zum Hecht» an der Schifflände, wo Robert Weise eine Wohnung gemietet hatte. Den Kontakt nach München und Wartenberg bei Erding, wo er ein kleines Atelierhaus besass, gab er jedoch nicht auf. 1906 wurde der Maler an die Kunstakademie Stuttgart berufen, 1913 übernahm er die Leitung der Naturklasse an der Weimarer Kunstschule.

Die Darstellung von Natur und Landschaft beschäftigte Weise zeitlebens; daneben schuf er repräsentative Portraits, u.a. von Kaiser Wilhelm II. und dem württembergischen Herrscherpaar. 1919 übersiedelte Weise an den Starnberger See, wo er 1923 im Alter von nur 53 Jahren starb.

Ausstellung dauert bis 9. Januar 2022

Die Städtische Wessenberg-Galerie im Konstanzer Kulturzentrum am Münster hat hat sich auf Spurensuche begeben und erinnert in einer Ausstellung, die bis zum 9. Januar 2022 dauert, an den vielseitigen Maler (nebenstehend in einem Selbstbildnis). Im Hinblick darauf haben wir vor einem Jahr in den «Gottlieber Nachrichten» einen Aufruf von Barbara Stark, der Leiterin der Wessenberg-Galerie, veröffentlicht, mit dem sie nach Werken und Zeugnissen von Robert Weise suchte.

Zur Ausstellung unter dem Titel «Robert Weise – Natur und Salon» ist ein Katalog erschienen. Geöffnet ist die Wessenberg-Galerie von Dienstag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr, am Samstag sowie an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 17 Uhr.

Ebenso einen unmittelbaren Bezug zu unserer nächsten Umgebung wird die folgende Ausstellung der Wessenberg-Galerie mit Werken des aus Tägerwilen stammenden Ernst Kreidolf (1863 – 1956) unter dem Titel «Wachsen – Blühen – Welken» ab Januar 2022 haben.

«localholic» lanciert den «Winterwildwuchs»

Einfach abwarten, bis der Kanton als nächsthöhere Instanz in der Auseinandersetzung mit den Nachbarn entschieden hat, kann und will Carla Frauenfelder vom Begegnungshaus «localholic» nicht – zumal das noch dauern kann. Im Gegenteil: Sie sucht und findet immer neue Möglichkeiten, um die lokalen Vorzüge und Besonderheiten sicht- und erlebbar zu machen – als nächstes mit dem spannenden Projekt «Winterwildwuchs».

Start zu diesem Winter-Pop-up wird am Freitag, 5. November, sein. In den teils neu erstellten, hohen Gewächshäusern der Jud Bio-Jungpflanzen AG an der Konstanzerstrasse 61 in Tägerwilen wird wiederum mit den Zirkuswagen des Vereins «Gruppenunterkünfte Castello» ein kleines Winter- bzw. Adventsdorf eingerichtet, rund doppelt so gross wie jenes im letzten Jahr.

«Dorfplatz» mit «Glühbar»

Diesmal wird es vorgelagert einen «Dorfplatz» geben. An der dortigen «Glühbar» bekommt man ohne Voranmeldung neben passenden Getränken auch kleine Snacks (wie beispielsweise Käsebengel). Und dort wird es auch eine kleine Bühne geben, auf der lokale Künstler wie Musiker oder Autorinnen auftreten werden. Ebenfalls auf dem «Dorfplatz» kann man in einem Zirkuswagen (mit drei Eingängen) während dem ganzen Monat November mit dort zu findenden Nippes einen eigenen Adventskalender zusammenstellen. Im Dezember dann wird dieser Wagen zum «Dorflädeli», wo ausgesuchte Weihnachtsgeschenke von lokalen Herstellern zu finden sein werden.

Durch den stimmungsvollen Lichtbogen (wie letztes Jahr) wird man in den Bereich eintreten, wo in drei verschieden grossen Zirkuswagen für Gruppen von vier bis zwölf Personen Fondue und dreigängige kulinarische Erlebnisse genossen werden können. Individuell ausgestattet und ausgestaltet werden die Wagen von lokalen Kunstschaffenden.

Neu mit Winter- und Adventswerkstatt

Zudem plant Carla Frauenfelder in diesem kleinen «Dorf» eine Winter- und Adventswerkstatt für Kerzenziehen, Kranzbinden, für Siebdruck-Keramik, Filzen sowie das Herstellen von Postkarten und Vogelhäuschen.

Mit den Angeboten im gedeckten Aussenbereich auf dem Dorfplatz und für geschlossene Gruppen (beispielsweise Familien) in den Zirkuswagen ist das Konzept auch dann noch pandemietauglich, wenn es wieder verschärfte Bestimmungen geben sollte. Geöffnet sein wird das Winterdorf im November von Freitag bis Sonntag, im Dezember dann von Donnerstag bis Sonntag.

Seit Kurzem wird auf einer eigens eingerichteten Website (www.winterwildwuchs.ch) detailliert über alle Angebote informiert.

Verschiedene Workshops im Oktober

Um dieses umfangreiche Winter-Pop-up – zusammen mit Anna Lauinger vom «Vetter Adler» im benachbarten Konstanzer Paradies – vorzubereiten, macht «localholic» im September eine Kreativpause.

Im Oktober wird das Atelier an der Kirchstrasse 3, wo man ausgesuchte und hochwertige Produkte von innovativen Leuten aus der Region entdecken kann, wieder geöffnet sein und Vorfreude auf den «Winterwildwuchs» verbreiten. Angeboten werden – angepasst an Jahreszeit und Bedürfnisse - auch wieder der Social-Media-Workshop (08.10.), der Lederworkshop (15.10.), der Schweisser-Workshop (23.10.) und der Siebdruck-Keramik-Workshop (27.10.) Und natürlich gibt es dann auch wieder die Angebote für die Mitglieder des «Local Clubs», der mittlerweile über 200 Mitglieder hat. Wer «localholic» nachhaltig unterstützen will, ist im Club weiterhin herzlich willkommen. Mehr dazu unter https://localholic.ch/local-club.

Wie man ein Startup in der Pandemie beginnt». Dazu gab Carla Frauenfelder (links) von «localholic» im Rahmen des «Sofa Talks on Tour» im Gespräch mit Zeljka Blank Antakli von der Fachstelle Integration und Familie der Stadt Kreuzlingen im Bodmanhaus Auskunft - und bekannte sich zum Standort Gottlieben.

29./30. September: «Uustrinkete» im «Waaghaus»

Wie in der letzten Ausgabe berichtet, wurde das Gottlieber Traditionshaus «Drachenburg & Waaghaus» in dieser Saison in einer Zwischennutzung von einem jungen Team geführt. Sie endet am 29./30. September mit einem Sommerende-Barbecue und einer «Uustrinkete».

Dabei ist Rolf Zubler mit seinem eindrücklichen «Big Boy»-Barbecue vor dem «Waaghaus» zu Gast. Dort kann man Fleischspezialitäten vom Feinsten unter freiem Himmel geniessen oder sich einen Platz sichern in der «Fischerstube» oder im Restaurant im 1. Stock mit Terrasse. Zur Auswahl stehen ein «Gotti»-Sandwich, ein Seerhein-Teller oder ein Dreigangmenü – und das alles zu volkstümlichen Preisen. Und auch für Vegetarier wird gesorgt sein.

Mit diesen besonderen Angeboten am Mittwoch, 29., und Donnerstag, 30. September, jeweils von 12.00 bis 22.00 Uhr, verabschiedet sich auch das «Gotti»-Team rund um Luis Brucker und Attila Incze, welche das Hotel-Restaurant «Waaghaus» als Popup-Projekt in dieser Saison bewirtschaftet hat.

Pläne für Umbau und Renovation

«Uustrinkete» ist also angesagt, bevor die Tore des traditionsreichen Hotel- und Gastronomiebetriebs zwecks Komplettsanierung schliessen. In welchem neuen «Kleid» das Hotel «Drachenburg & Waaghaus» dereinst daherkommen wird, wird während den beiden Tagen vor Ort gezeigt. Auch das ein Grund zum Hingehen.

Einen umfassenden Einblick in das Projekt «Drachenburg & Waaghaus» bot bereits der rund achtminütige Beitrag des Nachrichten-Magazins «Schweiz aktuell» von Fernsehen SRF am Freitag, 9. Juli.

Proben für das Gespräch in der SRF-Sendung «Schweiz aktuell» (von links): Gemeindepräsident Paul Keller, Stiftungsratspräsident Nik Knüsel und Moderatorin Katharina Locher.

Die aufwendige Fernsehsendung beleuchtete verschiedenste Aspekte des Projektes: In den live geführten Gesprächen mit Stiftungsratspräsident Nik Knüsel und Gemeindepräsident Paul Keller wurden die Anliegen der Stiftung, die Herausforderungen der Aufgabe und die Bedeutung des Vorhabens für die Gemeinde angesprochen. Vorgängig geführte Interviews mit dem Leiter der Denkmalpflege Thurgau, Giovanni Menghini, und der Architektin Tilla Theus vermittelten Einblicke in die historisch wertvolle Bausubstanz und die Pläne für den Umbau und die Renovation.

«Krone» wird umgebaut

Schon seit längerer Zeit war im Gespräch, dass das traditionsreiche «Gottlieber Hotel Die Krone» umgebaut und umgenutzt werden soll. Jetzt wird es konkret: Per Ende September wird der Hotel- und Gastrobetrieb geschlossen und die Baueingabe vorbereitet.

Wie Eigentümer Beat Frischknecht von der BFW Liegenschaften AG in Frauenfeld auf Anfrage erklärte, hofft er, dass das Baugesuch bis Ende Jahr eingereicht werden kann. Die Behörden von Kanton und Gemeinde hätten dafür auf konzeptioneller Ebene grünes Licht erteilt.

Hotelbereich wird zu Wohnraum

Vorgesehen ist, dass die drei oberen Stockwerke (inkl. Dachgeschoss) zu Wohnraum umgebaut und umgenutzt werden. Das Restaurant im Erdgeschoss (samt dem Aussenbereich auf der Terrasse direkt am Seerhein) bleibt dagegen in der bisherigen Form erhalten. Anlass für die Umnutzung der oberen Stockwerke ist gemäss Auskunft von Beat Frischknecht, dass rund eine Million Franken nur in den Brandschutz hätte investiert werden müssen, um das Hotel weiterführen zu können. Die Erfahrungen der letzten fünf Jahre hätten aber gezeigt, dass eine entsprechende Verzinsung und Amortisation wirtschaftlich nicht möglich sei, zumal die Belegung auch saisonal stark schwankt.

Wenn alles rund läuft, könnte im nächsten Frühjahr mit dem Umbau begonnen werden. Beat Frischknecht rechnet mit einer Bauzeit von rund 15 Monaten. Da grössere Eingriffe vorgenommen werden müssen kann das Restaurant während der Bauphase nicht in Betrieb bleiben. Falls sich der Baubeginn verzögern sollte, würde aber eine Zwischennutzung mit einer Pop-up-Lösung ins Auge gefasst.